Nachmittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

8. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 7. September	Nr. 1166

Die letzten Vorbereitungen in Nürnberg.

Nürnberg, 7. September. Das Nürnberger Straßenbild wird bereits am Montag, einen Tag vor dem offiziellen Beginn des Reichsparteitages 1936, vollständig von diesem Höhepunkt der innenpolitischen Ereignisse dieses Jahres beherrscht. Tausende von Händen regen sich, um die allerletzten Vorbereitungen zu treffen. Hier werden noch Girlanden befestigt, dort werden noch die letzten Fahnenmasten errichtet.

Wie immer, haben es die Nürnberger verstanden, den schönen alten Häusern durch die fein abgetimmten Farben und die Eigenart der Ausschmückung eine besondere Note zu geben, die den Charakter dieser alten deutschen Stadt wirkungsvoll unterstreicht. Das leuchtende Rot der Fahnen des Reiches, der bunte Schmuck der Häuser, das Grün des Blattschmucks, all das verschmilzt zu einer eigenartigen Farbensymphonie und gibt so den rechten Rahmen für Nürnbergs große Tage.

Jeder Einwohner der Stadt setzt seinen höchsten Ehrgeiz darein, das Seine zu tun, um den Gästen einen bestpiellos herzlichen Empfang zu bereiten.

Ein gewaltiger Verkehr brandet um den Nürnberger Hauptbahnhof, wo die vielbesetzten Züge Tausende von Gästen aus allen Teilen des Reiches heranbringen. Neben den Mundarten aller deutschen Gaue hört man viele fremde Sprachen. Auch Kraftwagen mit ausländischen Kennzeichen durchfahren die Stadt, ein Zeichen für die lebhafte Anteilnahme des Auslandes an diesem Ereignis.

Zum Teil mit Sonderzügen, zum Teil mit Kraftwagen der Wehrmacht, sind bis Montag mittag bereits 10 000 bis 20 000 Mann aller Waffengattungen eingetroffen. Das Straßenbild wird immer mehr beherrscht von den Uniformen der Wehrmachtteile und der einzelnen politischen Gliederungen. Ein Zug der Politik der „Deutschland" und die Leibstandarte „Adolf Hitler" sind bereits mit klingendem Spiel in Nürnberg eingezogen.

Die Abordnungen der HJ, die an dem Adolf Hitler-Marsch nach Nürnberg teilnehmen, sammeln sich in Fürth. Die ersten Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes, der in Stärke von über 40 000 Mann den Nürnberger Tagen teilnimmt, sind im Lager Langwasser eingerückt. In 63 Sonderzügen wird am Montag der Arbeitsdienst in Nürnberg eintreffen.

Die Organisation des Reichsparteitages, die ja monatelange Vorbereitungen vieler Hunderte von Kräften verlangt — schließlich wird ja aus einer Stadt von 400 000 Einwohnern in den Tagen der großen Heerschau der Bewegung eine Millionenstadt —, mußte am Montag vormittag ihre Feuerprobe durchmachen und hat sie glänzend bestanden.

Noch liegen über Nürnberg nichte Wolkenschleier, der Himmel ist dicht verhangen. Zeitweilig geht auch ein feiner Sprühregen nieder, aber niemand zweifelt daran, daß am Dienstag das nun schon traditionelle Parteitagswetter herrschen wird.

10 000 Arbeiter Ehrengäste der DAF.

Nürnberg, 7. September. Am Reichsparteitag in Nürnberg nehmen 10 000 deutsche Arbeiter als Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront teil.

24 Sonderzüge werden aus jedem Gau 500 Mann nach Fürth befördern, wo die Unterbringung in Gemeinschaftslagern stattfindet. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Unterbringung und Veranstaltungen werden von der Deutschen Arbeitsfront getragen. Der Urlaub wird für den größten Teil vom Betriebsführer bezahlt; außerdem werden viele Betriebsführer ihren Gefolgschaftsmitgliedern noch ein Zehrgeld mitgeben. Die Gäste werden in Nürnberg an fünf offiziellen Veranstaltungen teilnehmen, sind aber an den Appellen des Reichsarbeitsdienstes, der Politischen Leiter, der SA, an dem großen „KdF."-Volksfest und an den Vorführungen der Wehrmacht.

Dafür, daß den Ehrengästen der Deutschen Arbeitsfront die Nürnberger Tage zu einem wirklich unvergeßlichen Erlebnis werden, sorgt eine umfassende Organisation. Zu den einzelnen Veranstaltungen in Nürnberg werden die 10 000 aus ihren Standquartieren in Fürth mit Sonderzügen befördert. In den Gemeinschaftslagern ist alles bestens vorbereitet. Auf den Höfen der Quartierhäuser sind die Küchen untergebracht, die für die Verpflegung der Hausinsassen sorgen. Die Verpflegung wird gut und ausreichend sein.

Der Reichsparteitag wird für die 10 000 Ehrengäste ein unvergeßliches Erlebnis sein. Nicht alle schaffenden Menschen in den Betrieben können an dem Reichsparteitag teilnehmen. Aber sie sollen auch neue 10 000 Ehrengäste in Nürnberg weilen und fühlen, daß durch diese Einladung der 10 000 ihnen ein Teil ihrer Opferfreudigkeit im Dienst am Aufbau unseres Volkes abgegolten wird.

Erleichterungen in der Kurzarbeiterfürsorge.

Berlin, 7. September. Die Kurzarbeiterfürsorge ist durch den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung neu geregelt worden. Dabei ergeben sich wesentliche Erleichterungen im Bezuge der Kurzarbeiterfürsorge. Auch die Unterstützungsleistungen, die die Reichsanstalt gewährt, sind teilweise erheblich erhöht, insbesondere für kinderreiche Familien.

Die Erleichterungen beruhen vor allem darin, daß die Betriebe nach der neuen Verordnung auch in der allgemeinen Kurzarbeiterunterstützung seine Wartezeit mehr zurückzulegen brauchen, bevor Kurzarbeiterfürsorge gezahlt wird. Auch bei einer Unterbrechung der Unterstützung wird keine Wartezeit mehr auferlegt. Außerdem brauchen die Betriebe bei Kurzarbeit keinen Arbeitsplan mehr beim Arbeitsamt einzureichen, wie dies bisher in der allgemeinen Kurzarbeiterunterstützung erforderlich war; sie können also ihre Arbeitseinteilung den jeweiligen Bedürfnissen besser und schneller anpassen als bis jetzt. Der Uebergang von der Unterstützungswoche auf die Doppelwoche wirkt in gleicher Richtung; er bedeutet außerdem eine Verwaltungsvereinfachung. In der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung waren diese Erleichterungen schon bisher zugestanden worden.

Zur Höhe der Unterstützungsleistungen ist zu bemerken, daß die allgemeine Kurzarbeiterunterstützung nun auch für 5, 7, 9 und 11 Ausfalltage in der Doppelwoche gezahlt wird. In der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung ergibt sich die Erhöhung der Leistungen ohne weiteres daraus, daß bei entsprechendem Arbeitsausfall der Lohn nicht mehr wie bisher nur bis zu 72 Arbeitsstunden, sondern bis zu 80 Arbeitsstunden in der Doppelwoche ausgeglichen wird; eine soziale Staffelung nach der Zahl der Familienangehörigen wird dabei aufrecht erhalten. Beschlossen ist ferner die Bestimmung, daß verstärkte Kurzarbeiterunterstützung nur in den gewerblichen Betrieben gezahlt werden darf, deren Gewerbegruppe zu dieser Unterstützung vom Präsidenten der Reichsanstalt besonders zugelassen ist.

Es ist anzunehmen, daß die Kurzarbeiterfürsorge in vermehrtem Maße dazu beitragt, den Gedanken der Betriebsverbundenheit zu stärken; dies ist nach den Eingangsworten der Verordnung auch ihr besonderer Zweck.

Lloyd George über seinen Besuch beim Führer.

London, 7. September. Der Berichterstatter der „Sunday Times" hebt den tiefen Eindruck hervor, den der Besuch beim Führer und besonders die Aufrichtigkeit des Führers auf Lloyd George machten. Lloyd George habe dem Berichterstatter erklärt, der deutsche Kanzler sei ein Mann von großem Verständnis und von einer faszinierenden Unterhaltungsgabe.

Lloyd George ehrt die Toten des Weltkrieges.

München, 7. September. Lloyd George legte am Montag vormittag einen Kranz am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum nieder. In seiner Begleitung befanden sich sein Sohn und seine Tochter sowie Botschafter von Ribbentrop und der Münchener Polizeipräsident, Obergruppenführer Freiherr von Eberstein.

Eine große Menschenmenge, die gegenüber dem Armeemuseum Aufstellung genommen hatte, wartete auf die Ankunft des englischen Gastes, der kurz vor 11 Uhr mit seiner Begleitung vorfuhr und unter allgemeinem Ergriffensein der Zeremonie des Kranzniederlegens beiwohnte. In Ehrfurcht verneigte sich Lloyd George vor dem Denkmal.

An dem Kranz war ein Kärtchen mit folgenden Worten geheftet: „In aufrichtiger Ehrerbietung gewidmet dem Andenken der höchsttapferen Männer, die im Kampf für ihr Vaterland im großen Krieg gefallen sind. Lloyd George".

Trauerfeier für SS-Brigadeführer Schlegel.

Dresden, 7. September. Am Sonntag wurde am Königsufer in Dresden die Staatstrauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen, SS-Brigadeführer Friedrich Schlegel, abgehalten. Reichsführer SS Himmler würdigte das Lebenswerk Schlegels und überbrachte dem toten Kameraden den letzten Gruß des Führer, in dessen Auftrage er zugleich einen Eichenkranz am Sarg niederlegte. Der Führer habe befohlen, daß die 7. SS-Standarte den Namen „Friedrich Schlegel" führe.

Reichsstatthalter Mutschmann feierte Schlegel als einen der treuesten Kämpfer des Führers. Im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels legte Landesstellenleiter Salzmann einen Kranz nieder.

Nach der Trauerfeier wurde der Sarg nach Tolkewitz übergeführt. Hier fand am Spätabend im engsten Kreis die Einäscherung statt.

„Daily Mail" über die deutsche Außenpolitik.

London, 7. September. In einem Leitaufsatz weist das Rothermere-Blatt „Daily Mail" auf die erfolgreiche Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung Deutschlands hin. Das Geheimnis der Folge erfolgreicher politischer Maßnahmen der deutschen Regierung sei darin zu sehen, daß sie immer zur rechten Zeit eingeleitet worden seien. Kein Regime habe irgend etwas damit Vergleichbares erreicht, und in der ganzen Weltgeschichte gebe es dafür keine Parallele.

Die deutsche Regierung habe tatsächlich einen olympischen Rekord der erfolgreichen Staatskunst aufgestellt, lange bevor deutsche Athleten die Weltvorherrschaft im Sport gewonnen hätten. Während die Führer anderer Länder übergelegten und die Zeit vergeudeten, habe Hitler gehandelt.

Die geschickte Wahl des richtigen Augenblicks entspreche dem dynamischen Charakter der Führer des deutschen Volkes. Von allen europäischen Nationen seien die Deutschen und Italiener die einzigen, von denen man sagen könne, daß sie ein bestimmtes Ziel und daß sie ihren Weg geahnet hätten, um dieses Ziel zu erreichen. Das gegenwärtige Jahr habe bereits drei Hauptsiege gezeitigt: Die Wiederbesetzung des Rheinlandes, die Regelung der österreichischen Frage und die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht.

Londoner Kundgebung für die Madrider Regierung.

London, 7. September. Englische Kommunisten, unterstützt von arbeiterparteilichen und liberalen Vertretern, veranstalteten am Sonntag auf dem Trafalgar-Platz eine Massenkundgebung für die rote Regierung von Madrid. 12 000 Personen beteiligten sich an der Kundgebung.

Eine Geldsammlung für „die Opfer des spanischen Aufstandes" erbrachte einen Betrag von 10 000 Pfund. In einer Entschließung wurde die englische Regierung aufgefordert, das Ausfuhrverbot für Waffen, Flugzeuge und Munition für die spanische Regierung sofort aufzuheben. Nach der Kundgebung marschierten die Demonstranten zur italienischen Botschaft. Dort überreichte eine Abordnung ein Schreiben, in dem gegen die angebliche italienische Einmischung in Spanien protestiert wird.

Die letzten Briten sollen Madrid verlassen.

London, 7. September. Der britische Geschäftsträger in Madrid hat in einer letzten Warnung alle irgendwie akkommilenen britischen Staatsangehörigen aufgefordert, die Hauptstadt sofort zu verlassen.

Der englische Marineminister besucht Cypern.

London, 7. September. Der englische Marineminister Sir Samuel Hoare, der zur Zeit die britischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer besichtigt, traf am Sonntag auf Cypern ein.

Pariser Blätter zur Rede Blums.

Paris, 7. September. Der Rede des Ministerpräsidenten am Sonntag wird von der gesamten Pariser Presse um so größere Bedeutung beigemessen, als sie gerade in dem Augenblick gehalten wurde, wo sich die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Volksfront zu einer wahren Krise zuzuspitzen beginnen. Die gesamte Presse, mit Ausnahme der kommunistischen „Humanité", stimmt den Ausführungen Blums zu, der mit nicht zu verkennender Deutlichkeit das Ansinnen der Kommunisten und des radikalen Flügels der marxistischen Arbeitergewerkschaft auf Aufgabe der französischen Neutralität abgelehnt hat.

Jour wirft die Frage auf, was werden soll, wenn die marxistische Arbeitergewerkschaft und die Kommunistische Partei trotz der eindeutigen Haltung der Regierung nicht nachgebe. Es sei unbestreitbar, daß man sich dann in einer offenen Krise befinden würde. Der Ministerrat werde sich eingehend mit der Lage beschäftigen; denn auf den für Montag angekündigten eintägigen Warnungsstreik, so erklärt das Blatt, könne morgen der Generalstreik folgen. Der „Jour" hält einen Bruch zwischen der Regierung und der Kommunistischen Partei, wenn nicht sogar dem radikalen Flügel der marxistischen Arbeitergewerkschaft, für nicht ausgeschlossen.

Das **Journal** erinnert an Erklärungen Blums kurz vor Uebernahme der Regierung. Schon damals habe der Ministerpräsident als einzige Möglichkeit, die Tätigkeit der neuen Regierung zu hindern, Meinungsverschiedenheiten angeführt, die zwischen der Regierung und einer Mehrheit der „Arbeiterklasse" eintreten könnten.

Das **Oeuvre** ist mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten ebenfalls einverstanden. Das Blatt bedauert es, daß man der Regierung gerade in dem Augenblick Schwierigkeiten mache, in dem sie mit besonders schweren Aufgaben beschäftigt sei.

„Jour" über die Flugzeuglieferungen nach Spanien.

Paris, 7. September. Der Jour kommt noch einmal auf die Waffenlieferungen an die spanische Regierung zu sprechen und bestätigt am Montag eine vor einigen Tagen verbreitete Meldung, wonach die Madrider Regierung tatsächlich ein französisches Bombenflugzeug „Bloch 210" erhalten habe.

Der Apparat sei am 27. August morgens in Madrid eingetroffen, gesteuert von einem französischen Flieger, der sofort an Bord einer Douglas-Maschine der spanischen Regierung nach Toulouse zurückgeflogen sei. Das Blatt sagt, es sei sogar in der Lage, den Namen des französischen Piloten zu nennen, wenn es gewünscht werde, und erklärt weiter, daß dieser Bomber auf seinem zweiten Fluge bei der Landung zerstört worden sei.

Es bestätige sich außerdem, daß von 14 Devotineapparaten, die ebenfalls an die spanische Regierung geliefert worden seien, nur noch zwei diensttauglich seien. Alle anderen seien entweder abgeschossen oder bei der Landung zerstört worden. Der Blockhomber sei nach Spanien geschmuggelt worden, es sei Pflicht des französischen Außenministers, sich um diese Angelegenheit zu kümmern. Die Flugzeugwerke von Bloch seien sicherlich in der Lage, genauere Angaben zu machen.

Französischer Ministerbesuch in Wien.

Paris, 7. September. Der Minister für öffentliche Erziehung Zay ist am Montag mit seinem Kabinettschef Abraham von Straßburg nach Wien abgeflogen.

„Friedens"-Konferenz fordert „Waffen für Spanien".

Brüssel, 7. September. Das sogenannte „Welttreffen für den Frieden" wurde mit einer Kundgebung beendet, die sich durch die Gegenwart der „Pasionaria" zu einer Kundgebung zugunsten der roten Spanien gestaltete. Als sich die spanischen Vertreter der Masse zeigten, wurde von allen Seiten nach „Waffen für Spanien" gerufen.

In Brüssel haben sich verschiedene Gegenkonferenzen gebildet. Die wichtigste wird von Lansburg geführt. Das „Welttreffen für den Frieden" wird von den pazifistischen Organisationen, die dazu eingeladen waren, mit der Erklärung abgelehnt, die Grundsätze des Welttreffens müßten unweigerlich zum Kriege führen.

Keine Aenderung der Linie der polnischen Politik.

Warschau, 7. September. Die halbamtliche Agentur Iskra spricht von einem zweifellos positiven Ergebnis der Pariser Besprechungen Rydz-Smigłys, die von völliger gegenseitiger Anerkennung der Unabhängigkeit beider Staaten in der Bestimmung ihrer eigenen Interessen ausgegangen seien.

Man könne schon heute sagen, daß sowohl das erreichte praktische Abkommen wie die Art seiner Durchführung keinerlei Aenderungen in der Linie der polnischen Politik brächten.

Kurjer Warszawski meldet, es sei in Paris keinerlei diplomatisches oder finanzielles Instrument unterzeichnet worden, sondern man habe nur die Konturen der künftigen Verträge skizziert. Ihre endgültige Realisierung hänge von der Reise des französischen Handelsministers Batiá nach Warschau am 10. d. M. ab. Darüber hinaus sei die Frage eines Rüstungskredites für Polen auf gutem Wege.

Prügeleien bei marxistischen Umzügen in Polen.

Warschau, 7. September. In allen polnischen Industriestädten veranstalteten die marxistischen Organisationen am Sonntag Umzüge zur Erinnerung an den sogenannten „blutigen Mittwoch" von 1906, an dem damals blutige Zusammenstöße zwischen polnischer Arbeiterschaft und zaristischen Truppen erfolgt waren. Bei den Umzügen kam es in Warschau, Lodz und Radom zu Prügeleien zwischen nationalistischen Elementen und jüdischen Umzugsteilnehmern. Dabei wurde eine Anzahl von Personen verletzt.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.